

ROMA PE BUĆAKE DROMA

Roma in der Arbeitswelt

volkshilfe. 

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für
Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz



bmask

BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT, SOZIALES UND
KONSUMENTENSCHUTZ

DRAGI AMALALEN Vorwort	4
UNI SVATURA MAJ ANGLA Einleitung	6
DENIS MARKOVIĆ : „ME GINDIV, ANDE AUSTRIJA SI O ČASO O MAJ VAŽNO PREDMETO.“ „Mir kommt es vor, als ob in Österreich die Uhr der wichtigste Gegenstand ist.“	10
GILDA HORVATH: „ŠAJIPE TE AVELA MA, ME KAM ŽAV ŽI ANDO FORO NEW YORK KA UNO.“ „Wenn es nach mir geht, dann gehe ich zur UNO nach New York.“	14
STOJAN MARINKOVIĆ: „AMEN KAMAS ISTO SA KODOVA, SAR I LE AVER MANUŠA: MUZIKA, FAMILJA, JEK LAŠO TRAJO.“ „Wir mögen dasselbe wie andere Leute: Musik, Familie, gutes Leben.“	18
PREDRAG DJORDJEVIĆ: „TRAJIV SAR JEK BEČLIJA, ALI ME SIM JEK JUGO THAJ SIM ŘOM.“ „Ich lebe wie ein Wiener, aber ich bin ein Jugo und Rom.“	22
BOBAN VASIĆ: „ANDAR AKAVA KULTURAKO DIVERZITETO, TROBUL O MANUŠ TE ALOSAREL O MAJ LAŠO PALA PESTE.“ „Man soll von dieser kulturellen Vielfalt das Beste für sich beanspruchen.“	26
SANDRA SELIMOVIĆ: „UVEK MUSAJ SAS TE KHELAV E ,ROLA SAR CIGANKA““ „Ich musste immer die ‚Zigo-Rolle‘ spielen.“	30

Impressum/Impresumo

Herausgeberin/Editorica: Volkshilfe Österreich, Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger,
Auerspergstraße 4, 1010 Wien
Tel: +43 (0)1/402 62 09
Fax: +43 (0)1/408 58 01
office@volkshilfe.at
<http://www.volkshilfe.at>

Redaktion/Redakcija: Usnija Buligovic, Mag.^a Verena Fabris, Klara Krgovic, Mag.^a Miriam Wischer
Fotos/Fotografija: Katharina Braun
Grafik/Layout/Grafika: Beate Soltész, office@soltesz-grafik.at

Liebe Leserin, lieber Leser!

Foto: Spiola



Univ. Prof. Dr. Josef Weidenholzer

Foto: Spiola



Mag. (FH) Erich Fenninger

Die Volkshilfe setzt sich seit ihrer Gründung für Minderheiten ein und versteht sich als Stimme für jene Menschen, die keine Lobby haben. RoH1ma und Romnija sind eine der größten Minderheiten in Europa, die unsere Unterstützung besonders dringend benötigen. Deshalb engagiert sich die Volkshilfe seit nunmehr sieben Jahren mit ihren THARA-Projekten für die Anliegen der Roma und Romnija in Österreich. Ziel der arbeitsmarktpolitischen Initiativen ist es, die Integration der Roma und Romnija in eine pluralistische Gesellschaft voranzutreiben.

Die Auseinandersetzung mit der Arbeit der Roma (Romani Butji) hat gezeigt, dass die Mehrheitsbevölkerung die vielfältigen beruflichen Beteiligungen von Roma und Romnija an unserem gemeinsamen Leben nur sehr eingeschränkt wahrnimmt.

Mit der vorliegenden Broschüre wird ein Ausschnitt dieser Vielfalt dokumentiert. Damit wollen wir gängigen Klischees vom fahrenden Volk, BettlerInnen, PferdehändlerInnen und MusikerInnen entgegen wirken. Zugleich gewähren die porträtierten Männer und Frauen persönliche Einblicke in ihren Alltag, ihre Überlebensstrategien, ihre Träume und Ziele. Auf diese Weise können sie all jene Personen, die sich in der Arbeitswelt durch ihre Zugehörigkeit zu einer Roma-Gemeinschaft benachteiligt fühlen, ermutigen, selbstbewusst ihren Weg zu gehen. Aus den Gesprächen mit den interviewten Personen wurde deutlich, dass die gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, insbesondere am Arbeitsmarkt, keine Selbstverständlichkeit ist.

Es ist noch viel zu tun, um echte Chancengleichheit für diese seit Jahrhunderten ausgegrenzte und verfolgte Minderheit zu erreichen. Darum wird sich die Volkshilfe auch in den nächsten Jahren mit Nachdruck für Roma und Romnija einsetzen.

Wir möchten einen Beitrag zur Anerkennung der Fähigkeiten, der Kraft und der Visionen leisten, die diese Menschen in unsere Gesellschaft investieren.

Wir bedanken uns bei allen, die zum Entstehen dieser Broschüre beigetragen haben, vor allem bei Gilda Horvath, Denis Marković, Sandra Selimović, Boban Vasić, Stojan Marinković und Pedrag Djordjević, die sich als InterviewpartnerInnen zur Verfügung gestellt haben.

Univ. Prof. Dr. Josef Weidenholzer, Präsident Volkshilfe Österreich

Mag. (FH) Erich Fenninger, Geschäftsführer Volkshilfe Österreich

DRAGI AMALLEN, KAJ ČITON KADAJA BROŠURA

E Volkshilfe del de katar peski formacija dumo minoriteta thaj hačarel pe sar glaso, kodole ženengo, kaj naj len lobi. Le Roma/Romnja si jek grupa anda le maj bare evropake minoriteta, thaj len trobul len so maj but amaro ažutipe. Anda kodja angažutil pe o Volkshilfe de katar efa berš peske projektonca THARA pala l' Romenge/Romnjange problemura ande Austrija. O ciljo katar e inicijative, kaj si pe sama katar bučake marketoski politika, si e Romengi/Romnjangi integracija ande 'k pluralističko društvo. E konfrontacija le Romenga bučasa sikadja, ke le gaže či dikhen, čiti le prja zurales sama, save diverzni buča keren le Roma/Romnja pe sama katar amaro društveno, zajedničko trajo.

Kadaja brošura dokumentiril jek sektoro katar kadava diverziteto. Kodolasa kamas te kontrastiris le popularni kližejura pa l' Rom sar nomadsko narodo, sar prosjakura/prosjakinje, sar džambasura/džambaske thaj sar muzičarura/muzičarke. Le katka prezentirime patretura kata l' Roma/Romnja den jek personalno introspekcija thaj pogledo ande lengo svakođeseko trajo, ande lenge trajoske strategije, ande lenge sune thaj ande lenge ciljura. Von den zor kodole manušenge, kaj hačardon ande peski bučaki ljuma diskriminirime anda pesko romanipe, thaj den len zor

te žan pesko drom, pačamasa pe peste, maj angle. Le intervjuura le ženenca sikade desa klaro, kaj e emancipirime participacija ando socialno trajo, aj specifično e participacija pe bučako marketo, naj kak normalno đela.

Inke but buči trobul te kerel pe, te aven le Romen, – kaj si šelutne beršenca jek progonime thaj ekskluzivne minoriteto –, le isti čačimata thaj le isti šanse, sar si le len le gažen. Anda kodja kam marel pe e Volkshilfe i ando futuro maj dur pala le Romenge/Romnjange čačimata. Amen kamas te anas kak kontribucija pala priznajipe katar efijenco, katar e zor thaj katar le vizi-je, kaj investirin kadala manuša ande amaro društvo.

Amen najisaras savorenge, kaj ažutisarde, te šaj realizuil pe kadaja brošura. Specifično najisaras la Gildake Horvath, le Denisoske Marković, la Sandrake Selimović, le Bobanoske Vasić, le Stojanoske Marinković thaj le Predragoske Djordjević, kaj sas amare intervjuoske partnerura.

Univ. Prof. Dr. Josef Weidenholzer,
Präsident Volkshilfe Österreich

Mag. (FH) Erich Fenninger,
Geschäftsführer Volkshilfe Österreich

UNI SVATURA MAJ ANGLAL

Einleitung

Die Gruppe der Roma und Sinti stellt mit acht bis zehn Millionen Menschen eine der größten, ältesten und vielfältigsten europäischen Minderheiten dar. Ihr kultureller Zusammenhalt, ihre Sprache und die darauf bezogene gesellschaftliche Ausgrenzung sind nicht in einem Glauben, einer religiösen Praxis oder einer gemeinsamen Herkunft begründet.

Es ist nicht genau bekannt, wo die Wurzeln dieser Volksgruppe liegen. Gemeinhin wird vermutet, dass die Roma vor über 1.000 Jahren aus Indien bzw. Pakistan Richtung Süd-Osteuropa auswanderten.

Ausgrenzung und Verfolgung

Während das nomadische Leben der „Zigeuner“ gerne romantisierend dargestellt wird, war die Realität der Roma und Sinti immer schon von Ausgrenzung und Verfolgung geprägt. Ihre Vertreibungsgeschichte in Europa ist seit dem 15. Jahrhundert dokumentiert. Allein im Holocaust wurden bis zu 500.000 Roma und Sinti ermordet. In jüngster Zeit mehren sich die Nachrichten von gewaltvollen Übergriffen in ganz Europa. Während in Westeuropa weitestgehend mit bürokratischen Mitteln gegen Roma vorgegangen wird und sie massenhaft abgeschoben werden, brennen in Osteuropa ihre Häuser.

Ihre im Lauf dieser tausendjährigen Geschichte inzwischen erzwungene Sesshaftigkeit ist vielfach prekär. „Roma-Siedlungen“ befinden sich oft am Stadtrand, weisen eine schlechte Infrastruktur auf und stigmatisieren ihre BewohnerInnen.

O brojo le Romengo thaj Sintongo ande Evropa si karing oxto ži ka deš milionura. Von si jek minoriteto katar le maj bare, maj purane thaj maj diverzni Evropake minoriteta. Lengo kulturako phanglipe, lengi šib thaj lengi socialno ekskluzija, ni ašel ande jek pakjamos, ande jek religiozno praksa vaj ande jek isto poreklo. Naj vorta pindardo, kaj lo o koreno kadala narodoska grupako. E maj akceptirime teza si, ke e Roma avile maj anglal de 1000 berš andaj Indija vaj anda ađesutno Pakistan thaj kotar avile von ande jugo-istočno Evropa.

Ekskluzija thaj progono

Voljaša sikadol o nomadično trajo katar le „Cigani“ sar jek romantično trajo, numa o realno trajosko drom le Romengo thaj Sintongo sas uvek phanglo progonososa thaj ekskluzijasa. Le Romengi progonoski historija ande Evropa si dokumentirime de katar o 15. šelutno bers. Numa ando holokausto mudarde le fašistura karing 500.000 Romen thaj Sinton. Ande paluni vrjama inkerdon sa maj but zora-ke atake pe l' Roma ande sasti Evropa. E zapadno Evropa sikavel peski dušmanija pe Roma kodolasa, kaj arakhel thaj anel sa maj but birokracki mere kontra Roma thaj gonil le len masovno; numa ande istočno Evropa den pe jag le Romenge khera.

Lengo ađesutno sedentarno trajo, kaj ande lengi jekhe mi-jaki historija zorasa formirisajlo, si ande but fjal nesigurno. Le Romenge bešimaske thana arakhadon butivar pe forosko agor, e infrastruktura kote si desa čori, kon bešel othe, kodova ašel već stigmatizirime.

Roma leben vielfach in Armut, ihren Kindern wird der Zugang zu guter schulischer Bildung vorenthalten. Nur wenige finden eine existenzsichernde, befriedigende Erwerbsarbeit.

„Roma-Kultur“ findet Anerkennung nur unter der Bedingung, dass sie den Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft eine romantische Projektionsfläche bietet. Erfolgreiche Roma-KünstlerInnen sind als ProphetInnen einer anderen, freieren Gesellschaft gerne gesehen. Wenn es allerdings daran geht, gemeinsames Leben in Europa zu gestalten, haben Sie keinen Platz.

Seit 1993 sind die burgenländischen Roma als autochthone Volksgruppe anerkannt und genießen formalen Minderheitenschutz. Über den Anteil der Roma unter den EinwanderInnen aus Süd-Osteuropa gibt es für Österreich keine gesicherten Zahlen. Zu den ca. 10.000 autochthonen Roma kommen geschätzte 30.000 bis 100.000 zugewanderte Personen dazu, die einer der zahlreichen Roma-Communities angehören.

Die Initiative THARA

Seit sieben Jahren bemüht sich die Volkshilfe mit ihren THARA-Projekten gezielt, Unterstützung und Lobbying für Roma und Romnja in Österreich voranzutreiben.

Im Rahmen der THARA-Projekte nahmen 265 Personen verschiedene Bildungs- und Sozialberatungsangebote wahr, 20 Jugendliche besuchten den Berufsvorbereitungskurs „Nevodrom“. 191 Personen wurden mit Informationsveranstaltungen in der Community erreicht. In 14 MultiplikatorInnen-Workshops konnten 146 Personen aus dem arbeitsmarktnahen Bereich für Anliegen

Butivar trajin e Roma ando čoripe haj lenge šavorenge si o vudar, pala laši školaki edukacija, phandado. Numa cera Roma arakhen jek maladi bući, savjasa te sigurin pesko trajo, peski egzistencija.

„E Romengi Kultura“, si numa athoska akceptirime, kana anzarel voj le gaženge jek romantično scenario. Ašunde thaj vestome romane artistura/artistkinje si mišto avile sar prorokura katar jek aver maj slobodno društvo. Numa kon zumavel, te formiril jek zajedničko trajo ande Evropa, kodoles than katka naj.

De katar o berš 1993 si le burgenlandicka Roma ande Austrija priznajime sar avtoxtono narodski grupa haj formalno si len minoritetongi protekcija. Pa kodo, sode Roma trajin ande Austrija, kaj avile anda južno-istočno Evropa, pa kodja naj sigurime informacija. Paša le proksimativno 10.000 avtoxtoni Roma trajin ande Austrija cirka 30.000 ži 100.000 Roma, save avile avrjal thaj save peren pe jek romani grupa, katar le but diverzni romane komune.

E Inicijativa THARA

De katar efa berš trudil pe e Volkshilfe peske projektonca „THARA“, te del le Romen/Romnjan ande Austrija dumo thaj te buhljarel pe lengi sama lobingo.

Ande projektongo ramo katar THARA hasnisarde 265 žene diverzni edukacijake thaj socialnone savetoske ponude, biš ternimata hasnisarde kursura kata Nevodrom, save getin len palaj profesija. 191 žene aresle pe ande lengi komuna informacijake prezentacijenca. 146 žene hasnisarde 14 multiplikatoronge workshops paj bućaki sama thaj aresle kodolasa jek sensibilizacija pala

von Roma und Romnija sensibilisiert werden. In den letzten Projekten wurden darüber hinaus Angebote zum Thema Selbständigkeit entwickelt. Bisher nahmen 44 Personen an diesen Maßnahmen teil.

THARA bedeutet auf Romanes, „das Morgen“, „die Zukunft“. Die Zukunft, für die wir uns einsetzen, bietet allen Menschen Chancengleichheit und Anerkennung.

„Roma-Identität“

Im Rahmen einer aufsuchenden Öffentlichkeitsarbeit (Community Work) stellte der ambivalente Umgang der Roma mit ihrer kulturellen Identität eine besondere Herausforderung dar. Nicht ohne Grund bekennen sich nur wenige Roma und Romnija gegenüber der Mehrheitsgesellschaft offen zur Community. So sehr die Teilnahme an einem gemeinsamen „Roma-Leben“ subjektiv wichtig empfunden wird, so deutlich ist doch den meisten das Risiko von Ausgrenzung und Benachteiligung vor Augen.

In der politischen Diskussion um Minderheiten gilt Sichtbarkeit als Ausdruck von Anerkennung. Wie aber können minorisierte Positionen repräsentiert werden, ohne die Minorisierung selbst als Stigma zu wiederholen?

Broschüre „Roma in der Arbeitswelt“

Mit dieser Broschüre suchen wir einen bewussten Umgang mit dieser je individuellen Gratwanderung. Je mehr und je vielfältigere Bilder und Geschichten, so denken wir, über das Leben der Roma in Österreich zirkulieren, desto stärker wirken Argumente gegen die Stereotypisierung und Stigmatisierung der Einzelnen.

Romenge/Romnjange problemura. Ande le maj palune projektura anzardile ponude pe sama katar Selbständigkeit. Ži akana hasnisarde kadala projektura 44 žene.

THARA bušol ande romani šib o đes kaj avel pala ađes thaj značil vi o „futuro“. O futuro, kaj maras amen pala leste, anzarel savore manušenge isti šanse thaj akceptacija.

„Romengo identiteto“

Ando ramo katar publikaki bući (Community Work) sas le Romengo ambivalentno tretmano peske kulturake identiteta jek specifično provokacija. Si anda soste, sostar samo xanci Roma/Romnja sikaven angla gaže, kaj si von Roma/Romnja. Sode si, pe jek rig, e participacija pe „Roma Trajo“ subjektivno importantno, pale pe aver rig, dikhen le maj but Roma/Romnja o riziko la ekskluzijako thaj la diskriminacijako angla peske jakha.

Ande političko diskusija, savi si pe sama kata l' minoritura, si e vidljivo thaj aparentno manušengi egzistencija, jek semno akceptacijako. Numa sar te prezentirin pe minorizacijake pozicije bi te na avel e minorizacija pale kak stigma?

E brošura „E Roma ande la bućaki ljuma“

Kadala brošurasa rodas amen jek intencionalno tretmano kadala idividualnona materijasa. Amari ideja si: Sode maj but patetura thaj raportura ande but fjal pa trajo le Romengo ande Austrija cirkulirina, kadići i maj zurale kam aven le argumentura kontra stigmatizacija thaj stereotipizacija katar svako jek.

In diesem Sinne verstehen wir die vorliegende Auswahl an Porträts als Auftakt einer sehr viel breiteren Auseinandersetzung mit den vielfältigen Lebensentwürfen und Strategien von Roma und Romnija in Österreich. Für „das Morgen“ muss die Palette der vorgestellten Berufswahlen um PolitikerInnen, GärtnerInnen, Volksschul- und Universitäts-LehrerInnen, PolizistInnen, PilotInnen, BibliothekarInnen usw. ergänzt werden.

Pe kaća sama haćaras kako patretongo losarimos ande kaća brošura, sar teljarimasko punkto, katar jeg desa maj buhli konfrontacija diverznone trajoske konceptonca thaj strategijenca katar la Austrijake Roma/Romnja. Pala „e thara“ trobul te buhljarel pe le profesijengi prezentacija i kodole profesijenca: Političari/političarka, baštovano/baštovanka, sićaritori/sićaritorka pala osovno škola i pala univerzitetu, policajco/policajka, piloto/pilotka, bibliotekaro/bibliotekarka thaj kadja maj dur.



Denis Marković

Objektosko lidero ka Metro

**„ME GINDIV, ANDE AUSTRIJA SI O
ČASO O MAJ VAŽNO PREDMETO.“**

Objektleiter bei Metro

**„Mir kommt es vor, als ob
in Österreich die Uhr der wichtigste
Gegenstand ist.“**

Denis Markovic ist vor fünf Jahren einer Arbeit wegen nach Österreich gekommen. Auch wenn er froh ist, als Rom seltener diskriminiert zu werden, hat er sich das Leben hier doch ganz anders vorgestellt.

Ich bin 30 Jahre alt und komme aus der Nähe von Šabac in Serbien. Ich bin verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seit fünf Jahren lebe ich in Wien.

Ich habe mir das Leben in Österreich ganz anders vorgestellt: Viel angenehmer und bequemer, viel besser als es wirklich ist.

In Wirklichkeit kommt man hier vor lauter Arbeit nur zum Essen und Schlafen. Man hat keine Zeit für nix. Alles hier ist von Terminen bestimmt. Man muss sich immer wieder zeitlich orientieren. Mir kommt es vor, als ob in Österreich die Uhr der wichtigste Gegenstand ist. Sogar vor dem Schlafen gehen muss ich an die Uhrzeit denken: Wann muss ich morgen aufstehen, um mein Auto umzuparken wegen der Kurzparkzone. Hier ist alles klar geregelt und wenn man gegen die Regeln verstößt, muss man mit sehr teuren Konsequenzen rechnen. Und die Rechnungen müssen alle rechtzeitig bezahlt werden und alles, was man verdient, gibt man sofort aus. Und noch was ist für Österreich sehr spezifisch: die Administration und die Papiere. Ich bin mit einem Dokument hier her gekommen, jetzt weiß ich nicht mehr, wohin ich mit all den Papieren soll: Rechnungen, Autostrafen, Werbematerial...

Ich komme öfters in Versuchung, nach Serbien zurück zu gehen. Unten habe ich eigentlich viel besser gelebt und ich bereue sehr oft, nach Wien umgezogen zu sein. Wenn ich einen Job in Šabac hätte, würde ich sofort zurückkehren. Ich habe dort eine Lehre zum Automechaniker abgeschlossen und den Beruf auch eine Zeit lang ausgeübt. Nun haben sich die Zeiten geändert und die Arbeitslosigkeit in Serbien ist sehr hoch.

O Denis Marković avilo anglal de panž berš palaj bući ande Austrija. I te si lo baxtalo, ke sar Ŗom katka lo maj ceŕa diskriminirime, ipak lesko trajo katka nakhel aver žandes, nego so vov mislisardja.

Me sim tranda beršengo aj avav na dur katar o foro Šabac/Srbija. Ansurime sim aj si ma duj šavoŕa. De katar panž berš trajiv ando Bečo.

Me ġindisardemas, o trajo ande Austrija kam avel desa aver žandes, maj but prijatno, maj but pogodno, but maj lašes, nego so si lo čačimasa.

O realiteto katka si, ke katar e but bući o manuš či maj arakhel vrjama pe aver, sar numa te xal thaj te sovel. Katka le manušen naj len vrjama pala khančeste. Sa e vrjama si fiksirime terminonca. Sadajek o manuš katka musaj si te orijentiril pe palaj vrjama. Me ġindiv, ande Austrija si o časo o maj važno predmeto. Vi maj anglal, so dav ma tele te sovav, trobul te ġindiv pe vrjama: Kana trobul thara te uštav, te parkiriv muŕo vurdon pe aver parkingosko than aj kodova andaj parkingoski zona, kaj mol numa pe skurto vrjama. Katka si soġodi klaro regulišeime aj kana či inkeres le pravilura, athoska koštıl tuke kodova bare love. Le računura musaj si te aven počinime pe vrjama, sa le love kaj zaradis, trošin pe sigo. Thaj vađe vareso si tipično palaj Austrija: E administracija thaj le dokumentura. Numa jekhe dokumentosa avilem ande Austrija, akana či maj žanav karing te dav sa le lilenca: Računura, vurdoneske glabe, reklama...

Butivar avel mange, te žav-tar mange palpale ande Srbija. Kote sas mange jeg maj lašo trajo, aj butivar kaji ma kaj avilem ando Bečo. Te avelas ma kak bući ando Šabco, me žavas mange anda jek palpale. Kote getosardem jek zanato sar automexaničari thaj kerdem kak vrjama i bući ande kadaja branža. Numa e vrjama

Factbox: Geschichte/Historija

Seit dem 17. Jahrhundert sind Roma und Sinti auf dem Gebiet des heutigen Österreichs beheimatet.

Im 18. Jahrhundert unternahm Kaiserin Maria Theresia und ihr Sohn Josef II. mehrere Versuche, die wandernden Roma zwanhaft sesshaft zu machen.

Im Mai 1938 wurden alle Roma-Kinder vom Schulbesuch ausgeschlossen, im Juli die Schließung von Mischehen verboten und die Arbeitspflicht, d.h. Zwangsarbeit, für alle „arbeitsfähigen Zigeuner“ eingeführt.

polis aktuell 2010

Von den ca. 11.000 als „Zigeuner“ kategorisierten Menschen in Österreich überlebten nur 1.500 bis 2.000 den Holocaust.

Baumgartner 2003

Am 4. Februar 1995 wurden vier Angehörige der Burgenland-Roma durch eine Rohrbombe getötet, die auf einem Schild mit der Inschrift „Roma zurück nach Indien“ auf der Straße zur Roma-Siedlung in Oberwart angebracht war.

Im Jahr 1993 hat das österreichische Parlament die Volksgruppe der Roma (Überbegriff für Roma und Sinti) offiziell als sechste Volksgruppe anerkannt.

1995 wurde der Volksgruppenbeirat der Roma eingerichtet, mit dem den Roma ein eigenes politisches Gremium zur Wahrung ihrer Rechte als Minderheit zur Verfügung steht.

De katar o 17. šelutno berš trajin Roma thaj Sinti po than katar e adesutni Austrija.

Ando 18. šelutno berš zumadja e carica Maria Theresia thaj lako raklo, o Josef II. maj butivar zorasa, te ašaven le vgrantone Romen katar phiripe than thanestar, thaj inkalade zakonura, te na maj phiren, nego te bešen numa pe jek than.

Ando šon majo 1939 isključisajle sa le Romenge šavora katar e škola, ando šon juli 1939 thodja pe e zabrana, te ženin pe Roma gaženca thaj e obligatorno bući pala sa le Roma, save dašinas te keren bući, kerdilo zakono.

polis aktuell 2010

Katar le proksimativno 11.000 „Zigeuner“ kaj trajinas ande Austrija, ašile pala o holokausto numa 1.500 zi ka 2.000 žene žuvinde.

Baumgartner 2003

Ka 4. februaro 1995 xaisajle štar burgenlandicka Roma katar jek cavkaki bomba. E bomba thodini sas pe jek phal po drom karing le Romenge khera ando foro Oberwart. Pe phal sas ramome: „Roma zurück nach Indien“.

Ando berš 1993 priznajsardja la Austrijako Parlamento oficialno le Romen sar šovto Austrijaki narodno grupa. (E definicija „Roma“ uključil Roma + Sinti)

Ando bêrs 1995 formirisajlo ande Austrija o Volksgruppenbeirat le Romengo. O Volksgruppenbeirat si jek politikako organo, savo lel sama pe Romenge čačimata, kaj si len sar minoriteo.

Ich arbeite zurzeit bei Metro als Objektleiter. Mit der Arbeit bin ich zufrieden, sie ist nicht schwer, allerdings ist die Bezahlung schlecht und die monatlichen Ausgaben sind sehr hoch. Ich lebe im 17. Bezirk und arbeite im 23. Bezirk. Wenn ich mit dem Auto zur Arbeit fahre, brauche ich allein für Fahrtkosten und Mittagessen täglich 15 €.

Meine Arbeitskollegen wissen, dass ich ein Rom bin. Es gibt noch vier weitere Roma-Mitarbeiter. An meinem ersten Arbeitstag haben sie sofort erkannt, dass ich auch einer von denen bin und mich „Cigu-Ligu“ genannt. Ich habe mich auch bei meiner Chefin, einer Kroatin, als Rom geoutet, aber das hat ihre Meinung über mich nicht beeinflusst.

Allgemein denke ich, dass Roma in Österreich viel besser akzeptiert sind und als Menschen besser behandelt werden als in Serbien. In Serbien werden wir am Arbeitsmarkt stark diskriminiert und hier zählen nur deine Arbeitsleistung und deine Qualifikationen. Ob einer es schafft, sich hier zu integrieren oder nicht, hängt von seinen Fähigkeiten ab. Die Gesellschaft insgesamt ist hier viel offener und vorurteilsfreier. Und eigentlich ist man hier fast jeden Tag neuen Herausforderungen ausgesetzt und das macht das Leben in Wien so besonders und so spannend.

Ich denke, wir haben uns hier gut integriert. Meine Kinder gehen hier zur Schule, Romanes sprechen wir nur, wenn wir etwas zu verbergen haben. Der für Roma typische Familienzusammenhalt hat sich hier verloren, man lebt fast individualistisch, jeder für sich selbst. Die größte Herausforderung für mich war das Erlangen der Niederlassungs- und Arbeitsbewilligung und dann einen Job zu finden. – Und eine bessere Wohnung.

paŕuglja pe aj le manuŕengo brojo ande Srbija, save aŕile bi bućako si but ućo.

Pe akava vrjama kerav bući ka Metro sar objektosko lidero. La bućasa sim zadovoljno, naj la phari, numa e poćin naj prja laŕi aj le troŕkura kaj si te poćinav ŕonestar si dosta bare. Trajiv ando deŕeftato becirko aj bući kerav ando biŕ-u-trito becirko. Kana ŕav-tar le vurdonesa pe bući, athoska xal numa o drom thaj o rućko deŕestar 15 €.

Muŕa bućake kolegura ŕanen kaj sim ŕom. Ande firma si maj ŕtar ŕene kaj si ŕoma. Već pe muŕo angluno bućako deŕ line von sama anda jek kaj sim i me lendar thaj akharde ma „Cigu-Ligu“. Ći angla muŕi ŕefica, savi si hrvatica, Ći garadem kaj sim ŕom, numa kodova Ći paŕuglja lako laŕo gindipe pa mande.

Paćav, ke le ŕoma ande Austrija si generalno maj feder akceptirime nego ande Srbija thaj lengo tretmano sar manuŕa si katka maj laŕo. Ande Srbija si le ŕoma pe bućako marketo thaj pe ekonomijaki sama zurales diskriminirime. Katka dikhel pe numa, sar keres Ćiri bući thaj sar si Ćiri kvalifikacija. Te ŕaj te integreŕil pe katka jek manuŕ, kodova si dependentno numa katar leski kvalifikacija. O narodo katka si generalno maj puterdo thaj naj les kadići prerasude. FaktiĆno si katka svako nevo deŕ jek nevi provokacija aj kodova kerel o trajo ando Bećo partikularno thaj interesantno.

Gindiv, katka sam miŕto integririme. Muŕe ŕave ŕan ande ŕkola. ŕomanes das svato numa athoska, kana kamas vareso te garavas. O phanglipe la familjako, savo si tipiĆno pala ŕomano trajo, xasajlo katka, svako trajil individualistiĆko pala peste. Pala mande sas jek maj bari barijera, te dobiv beŕimaski thaj bućaki dozvola aj pala kodja, te arakhav kak bući. – Thaj i jek maj laŕo kher.



Gilda Horvath

Žurnalistkinja

**„ŠAJIPE TE AVELA MA, ME KAM ŽAV
ŽI ANDO FORO NEW YORK KA UNO.“**

Journalistin

**„Wenn es nach mir geht,
dann gehe ich zur UNO nach
New York.“**

Gilda Horvath engagiert sich als Journalistin für die Anliegen der Roma, welche sie dazu aufruft, es ihr gleich zu tun und ihre Ziele ehrgeizig zu verfolgen.

Ich bin 1983 in Wien geboren. Meine Familie ist schon seit mehr als drei Generationen da. Meine Urgroßmutter kam aus Deutschland, andere kamen aus Ungarn.

Meine Eltern waren in Haft. Ich musste die Schule abbrechen und den Vormund für meine Geschwister übernehmen. Ich habe dann an der Abendschule die Matura nachgeholt, aktuell studiere ich an der Universität Journalismus und Medienmanagement und hoffe danach entweder in der EU zu arbeiten oder ich bewerbe mich an der Diplomatischen Akademie.

Ich bin extrem zufrieden mit meinem Beruf, weil ich als Journalistin Roma-Themen bearbeiten kann. Gestern ist in der Presse ein Gastartikel von mir erschienen.

Ich habe immer dazu gestanden, dass ich eine Romnji bin, schon in der Volksschule. Ich habe das von zu Hause nicht mitbekommen, dass ich das verheimlichen muss. Ich habe schon den Rassismus gespürt in den Jahren, aber mich hat das dazu gebracht, noch stärker zu werden. Und jetzt bin ich eine Person der Öffentlichkeit und jeder weiß, dass ich Romnji bin – das hat Vor- und Nachteile.

Diskriminierung ist das Problem: negativer Rassismus, aber auch positiver. Ich habe beide Arten gespürt. So musste ich z.B. in der Volksschule eine extra Prüfung ablegen, damit ich in Deutsch eine Eins bekomme, obwohl ich eine Österreicherin bin, nur weil meine Lehrerin nicht glauben konnte, dass eine Zigeunerin eine Eins in Deutsch kriegen kann.

E Gilda Horvath angažiril pe sar žurnalistkinja pala đeli thaj problemur le Řomenge. Voj akharel le Řomen, te keren von sar i voj thaj te realizuin ambiciozno peske ciljura.

Me biandilen 1983 ando Bečo. Muři familja trajil maj but de trin generacije ande Austrija. E dej muřa mamjaki avili anda Njamco, aver njamura pale avile anda Ungro.

Muři dej thaj muřo dad sas phangle, anda kodja sas te ařavav thaj te mekav e řkola, ke musaj sas, te dikhav me muře phejan thaj muře phrales, te lav lendar sama. Pala kodja řavas sa anglaj rjat ande řkola thaj pe kaća sama kerdem i e matura. Akana pe kaća vrjama studiriv po univerziteto řurnalizmo thaj *Medienmanagement*. Kamav pala kodja te kerav bući vaj ande EU vaj kam rodav bući ande Diplomacko Akademia.

Zurales baxtali sim muřa bućasa, ke sar řurnalistkinja řaj la ma la řomana tematikasa. Araći inklisto mandar jek artiklo ando řurnalo „die Presse“.

řoha či garadem muři řomani vuna, vi kana simas ande osnovno řkola či garadem la. Khere či sićilem, kaj trobul te garavav muřo řomanipe. Kana thaj kana haćardem i me o rasizmo le gařengo, numa kodo inke maj but zurjardja muřo řomanipe. Akana sim jek řeji ande publika thaj svako řanel kaj sim Řomnji – kodo si jek plus thaj pe aver rig vi jek barijera.

Jek problemo si e diskriminacija: Negativno rasizmo thaj vi pozitivno rasizmo. Me nakhlem pa so l' duj. Ande osnovno řkola musaj sas te polořiv duvar jek ispito, te bi dobivas ando predmeto njamcicko řib e maj laři nota „jek“, numa anda kodja, kaj muři sićaritorka či paćalas, ke jek řomani řejori řaj arešel kasavi laři nota, mada simas i austrijanka.

Ob sich jemand outen will oder nicht, das muss er selber wissen. In jedem Fall muss man mit den Konsequenzen rechnen. Ich glaube aber, dass die psychischen Konsequenzen schlimmer sind, wenn man sich nicht outet.

Und ich glaube, dass es für viele Roma gut wäre ein Vorbild zu haben und jemanden, der sich um sie kümmert, ohne dass sie Angst haben müssen, dass man sie verurteilt. Eine Person, die das, was bei ihnen zu Hause passiert weder für abnormal noch für asozial hält. Für mich war es ein riesiger Schritt, mich zu öffnen und zu erzählen, wie ich lebe. Und wenn man diesen Schritt ge-

Te sikavel jek ženo kaj si lo Řom/kaj si la Řomnji, kodja si te rešil svako pala peste korkořo. Sar te si, svako manuř/manuřni musaj te ģindil, save konsekvence řaj anklen, kana sikavel pesko řomanipe. Me ģindiv, le psiřički konsekvence kam aven maj bilaře, kana ģaravel o manuř pesko řomano identiteto.

Maj dur paćav, ke pala but Řoma avelas miřto, te avelas len jek idealo thaj te avel len varekon, kaj ģriřil anda lende, te trajin bi darako, te na krisisare l len varekon. Te avel len jek manuř, kaj sogodi so pecil pe lende khere, ři dikhel sar anormalno, řiti sar asocialno. Pala mande sas jek baro paso angle, te putrav ma thaj te sikavav sar trajiv.

Factbox: Bildung/Edukacija

Zwei von drei Roma/Romnija in Südosteuropa haben keine abgeschlossene Pflichtschulausbildung – im Vergleich zu einem von sieben Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft. Zwei von fünf – im Vergleich zu einem von 20 – besuchen keine Pflichtschule.

Frauen sind besonders betroffen: Drei Viertel der Romnija in Südosteuropa haben keine abgeschlossene Schulbildung.

Die Alphabetisierungsquote von Roma und Romnija in Südosteuropa liegt bei 73%. 32% der Romnija und 22% der Roma können nicht lesen und schreiben.

UNDP Bericht: At Risk: Roma and the Displaced in South-east Europe, Bratislava 2006

Duj katar trin Roma/Romnja ande juģo-istoćno Evropa naj len jek getome obaligatorno řkolako certifikato – ande komparacija, ka l' ģaře arakhadol numa jeg ženo katar eřta žene, kaj naj les jek getome obligatorno řkolako certifikato. Ka l' Roma ři řan duj žene katar eřta žene pe obligatorno řkola, ka le ģaře ři řal numa jeg ženo kat 20 žene ande oligatorno řkola.

Ka l' Romnja si o brojo inke maj baro: 75% katar le Romnja ande juģo-istoćno Evropa ři ģetosarde e obligatorno řkola.

E Romenģi/Romnjangi alfabetizacijaki kvota ande juģo-istoćno Evropa si 73%. 32% katar le Romnja thaj 22% katar le Roma ande juģo-istoćno Evropa ři ři řanen ři te řiton řiti te ramon.

UNDP raporto: At Risk: Roma and the Displaced in South-east Europe, Bratislava 2006

macht hat, braucht man eine Person, die einen deswegen nicht gering schätzt.

Mein größter Erfolg war die Mathe-Matura. – Also ich habe größere Erfolge gehabt in meinem Leben, aber das war der am schwersten erkämpfte.

Ich habe immer gedacht, mich behindert die Roma-Kultur. Dann wurde mir klar, dass meine Kultur, meine Eltern und diese ganzen Krisen mich zu dem gemacht haben, was ich heute bin.

Ich kenne Nicht-Roma, die sich in die Roma-Familien perfekt integriert haben, Romanes sprechen und traditioneller sind als wir. Und ich kenne Roma, die das Gegenteil davon sind.

Wenn es nach mir geht, dann gehe ich zur UNO nach New York und werde dort ein Roma-Ministerium einführen. Ich will eine europäische Medienstelle für Roma eröffnen – und dann wäre ich immer noch nicht zufrieden.

Ich bin davon überzeugt, dass Menschen, die aus einer Minderheit kommen, mehr leisten müssen für dieselbe Anerkennung. Deswegen: Seid ehrgeizig! Wenn ihr Automechaniker werden wollt, dann stellt euch vor, ihr wollt Chef von dieser Firma werden und leistet auch so viel.

Der zweite Ratschlag, obwohl es gegen die Tradition ist, ist, dass jeder junge Mensch ganz für sich selber entscheiden soll, wann er oder sie Kinder haben will. Eine junge Frau sollte nicht deswegen heiraten, weil sie das weiße Kleid anziehen und endlich als Erwachsene respektiert werden will. Es gibt auch andere Wege, um als Frau akzeptiert zu werden.

Kon thodja kodo paso, les trobul jek ženo/žeji kaj či preziril les, kaj či dikhel les tele.

Mušo maj baro uspeho sas e matura pe matematika. Mada sas man i maj bare uspehura, numa pala kado uspeho sas te marav ma maj but.

Uvek gindisardem, e řomani kultura ařavel ma palpale. Numa sićilem, kaj muři řomani kultura, muři dej thaj muřo dad thaj sa le krize, kaj sas ma ři akana, kerde thaj formirisarde ma man, te avav kadi řeji, kaj sim ađes.

Me prinřanav gažen, kaj integrisajle pefektno ande řromenge familje, kaj vorbin řromanes thaj kaj trajin maj tradicionalni sar amen. Thaj pale prinřanav i řromen, kaj si vorta o antonimo kodolengo.

řajipe te avela ma, me kam řav ando foro *New York* ka UNO thaj putrav kote jek ministerijumo pala řromenge buća thaj vi jek medijako than pala řromenge đeli kam putrav – thaj pale či kam avav zadovoljno.

Muři opinja si, ke le manuša, save aven anda jek minoriteto si te ćiden maj but zor pala isto akceptacija. Anda kodja mothav: Aven ambiciozni! Kana kamen te aven automexanićari, athoska mothon korkořo tumenge, ke kamen te aven řefo la firmako thaj ćiden sa tumari zor pe kodo ciljo.

Jek dujto saveto kamav te dav tumen, mada si lo kontra e tradicija: Svako terno manuř trobul te reřil korkořo, kana kamel te aven les/la řavořa. Naj miřto, te meritil pe jek řej, numa anda kodja, ke kamel te avel jek bari řromnji thaj kamel te avel respektirime. Si i aver drama, te avel jek řuvli akceptirime.



Stojan Marinković

Poštari

**„AMEN KAMAS ISTO SA KODOVA,
SAR I LE AVER MANUŠA: MUZIKA,
FAMILJA, JEK LAŠO TRAJO.“**

Postbote

**„Wir mögen dasselbe wie
andere Leute: Musik, Familie,
gutes Leben.“**

Stojan Marinković ist, so weit er weiß, der einzige Rom bei der Post im 16. Bezirk. Er mag seine Arbeit, weil er gerne an der frischen Luft ist und ihm die Abwechslung und der Kontakt mit KundInnen wichtig sind.

Ich bin am 9.9.1979 in Bosnien geboren. 1992 bin ich mit meinen Eltern als Kriegsflüchtling nach Wien gekommen. Zuerst besuchte ich eine Integrationsklasse, in der auf Serbisch unterrichtet wurde. Später bin ich auf die normale Schule umgestiegen. In Wien habe ich auch eine Lehre als Maurer absolviert. Diesen Beruf habe ich aber nur kurze Zeit ausgeübt.

Seit zwei Jahren arbeite ich bei der Post als Postbote. Ich bin sehr zufrieden, weil die Arbeitszeiten bzw. das Tempo sehr flexibel sind und ich keinen Vorgesetzten neben mir habe.

Ich war eine gewisse Zeit arbeitslos. Viele Jobangebote waren für mich nicht geeignet und deswegen dauerte es etwas länger, bis ich das Richtige gefunden habe.

Für das Bewerbungsgespräch habe ich mich gut vorbereitet: Ich habe mir überlegt, was ich sagen soll, wie ich mich benehmen soll, was ich anziehen soll, was meine Stärken sind und was ich an dieser Arbeit gut finde.

Für mich ist es besonders wichtig, dass ich mich im Freien bewegen kann und nicht sitzen muss. Außerdem sind die Abwechslung und der Kundenkontakt wichtige Faktoren für mich.

Die Familie kennt meine Bereitschaft und meine Fähigkeiten, somit ist sie nicht überrascht über meinen Erfolg. Während Leute, die mich nicht so gut kennen, Respekt zeigen, weil sie der Meinung sind, dass man für diesen Job eine gewisse Ausbildung und Kompetenz haben muss, die sie schätzen.

O Stojan Marković si, barem sar vov žanel, o jek Řom, kaj kerel bući pe pošta ando deš-u-šovto becirko. Vov kamel peski bući, ke kamel te avel avri po vazduxo, e diverzifikacija thaj o kontakto le mušterijenca si leske važno.

Me biandilem ka 9. septemberi 1979 ande Bosna. Ando berš 1992 avilem muře dadesa thaj muřa dasa sar izbeglica marimastar ando Bečo. Prvo gelem ande 'k integracijaki klasa, kaj sićarde i srbicko šib aj maj palal gelem pe normalno škola. Ando Bečo sićilem le zidarosko zanato. Numa ande kadava zanato kerdem samo jek skurto vrjama bući.

De katar duj berš kerav bući ande pošta sar poštari. Kaća bući fal ma, ke la bućaki vrjama thaj i o tempo si fleksiblo i naj ma ni šefo paša mande.

Kak vrjama simas bi bućako. But bućake predlogura nas pe muři sama, anda sa kodja nakhlja ceřa maj but vrjama ži kaj arakhlem jek maladi bući pala mande.

Pala bućako intervjuo simas mišto preparirime: Dem ma lašes ĝindo, so te phenav, so te hurjavav, so te phenav pa mande thaj paj bući, so kamav te kerav.

Pala mande si but važno, te šaj miški ma po vazduxo thaj te na musaj te bešav but pe 'k than. Paša kodova kamav diverzifikacija thaj kontakto le manušenca, le mušterijenca.

Muři familja žanel muři dispozicija thaj muřo kapaciteto anda kodja či čudil pe pa muři karijera. Aver manuša, save či prinžanen ma prja mišto, sikaven mange respekto, ke pala lengi opinja trobul pe pala kadaja bući jek edukacija thaj kompetencija, kaj von but cenin.

Me sim ando 16. becirko o jek Řom, kaj kerel bući pe pošta, barem sode me žanav. Aver Řoma, saven žanav, nas le kasavo izdržljivosto sar mande, thaj but lendar

Ich bin im 16. Bezirk und der einzige Rom bei der Post, soweit ich es weiß. Andere Roma, die ich kenne, haben einfach nicht so ein Durchhaltevermögen gehabt wie ich und haben aufgegeben. Ich wurde akzeptiert, weil ich zuverlässig und immer pünktlich bin.

Am Anfang habe ich Ausländerfeindlichkeit gespürt in den Gesprächen, die Kollegen untereinander geführt haben. Manche zeigten aber auch Interesse, mehr über mein Volk zu erfahren.

kapitulirisarde katar le problemura. Man akceptuisarde, ke muři bući kerav egzaktno aj kamav te avav egzaktno pe vrjama. Pe angluni vrjama hačardem i varesavi dušmanija kontra strejini manuša, kana kerde le kolegura svato maškar peste. Ali sas i kolege, kaj sikade intereso, te sičon maj but katar muřo narodo.

Či pačav, kaj e řomani kultura si but diferentno katar aver kulture. Amen kamas isto sa kodova, sar i le aver manuša: Muzika, familja, jek lašo trajo. Numa amen, si

Factbox: Arbeitsmarkt/Bućako marketo

Die Arbeitslosenrate der Roma und Romnija in Bulgarien ist viel höher als jene der Gesamtbevölkerung.

Roma im Alter von 15-55 Jahren haben eine Arbeitslosenrate von 60% gegenüber von 25% für die Gesamtbevölkerung.

Romnija sind zu 98% arbeitslos.

52% der Roma im Alter von 15-55 Jahren sind in Bosnien und Herzegowina arbeitslos, verglichen mit 30% der Nicht-Roma. 78% der Roma sind im informellen Sektor beschäftigt, verglichen mit nur 27% der Nicht-Roma.

67% der Roma und Romnija in Südosteuropa, die in den letzten 12 Monaten Arbeit hatten, arbeiteten als ungelernete Hilfskraft oder angelernte Arbeitskraft.

Roma und Romnija arbeiten vor allem im Handel, im Baugewerbe, in der Landwirtschaft und in öffentlichen Einrichtungen – hier oft in Beschäftigungsprojekten. In den meisten Fällen arbeiten sie in niedrig-qualifizierten Jobs. Deutlich unterrepräsentiert sind sie im Finanzsektor, im Bildungssektor, in der Kommunikationsbranche und der Polizei bzw. Sicherheitsbranche.

UNDP Bericht: At Risk: Roma and the Displaced in South-east Europe, Bratislava 2006

E kvota katar manuša, kaj si bi bućake si ande Bugarska ka le Roma/Romnja but maj vući nego ka le gaže.

Ka le Roma, save si 15-55 beršenge, si 60% bi bućake, ka intrego narodo ašel e kvota ka 25%. Ka le Romnja si 98% bi bućake.

Ande Bosna-Hercegovina si 52% Roma, kaj si 15-55 beršenge bi bućake, ka le gaže si kadaja kvota numa 30%. 78% katar le Roma keren bući po informalno sektoro, ka le gaže ašel kadaja kvota ka 27%.

67% katar le Roma thaj Romnja ande jugo-istočno Evropa, save kerde bući la palune 12 šon, kerde bući sar ažutimaske bućarja vaj sar čirakura.

Le Roma thaj Romnja keren maj but bući pe trgovina, pe građevina, ande agrikultura thaj pe foroski sama – kataka butivar pe bućake projektura. Pe maj but slučajura keren von bikvalificirime bući. Naj but prezentni si le ande finansijsko sektoro, ando sektoro la edukacijako, ande komunikacijaki branša, ka e policija vaj pe sigurimaski branša.

UNDP raporto: At Risk: Roma and the Displaced in South-east Europe, Bratislava 2006

Ich denke nicht, dass sich die Roma-Kultur von anderen so unterscheidet. Wir mögen dasselbe wie andere Leute: Musik, Familie, gutes Leben. Wir haben nur etwas mehr Probleme als die anderen. Wenn ich recht überlege, ist der einzige auffällige Unterschied, dass man an der Familie sehr hängt und eher kollektivistisch denkt.

Für mich war es keine große Umstellung nach Wien zu kommen, weil ich hier in die Schule gehen musste, genauso wie in Bosnien.

Ich kenne aber viele Leute, die Probleme hatten, weil sie aus einer anderen Umgebung kamen, wo der Tagesablauf anders war und wo sie es nicht gewohnt waren, mit so viel Administration umzugehen.

Es gab einige Momente, in denen ich mich nicht akzeptiert und anerkannt gefühlt habe, was mir sehr leid tat. Ich habe hier sehr schöne Sachen erlebt, die für mich in Bosnien nicht möglich gewesen wären. Der Zugang zur Bildung ist hier besser.

Ich denke und rede wie ein Wiener, werde aber leider wegen meines Aussehens und meiner Hautfarbe für einen Ausländer gehalten. In meiner Heimat, wo ich physisch weniger auffalle, gelte ich auch als Ausländer – aufgrund meiner Lebenseinstellung.

Man sollte seine eigene Identität nicht verstecken und sich nicht dafür genieren, sondern stolz sein. Nur so werden wir von der Mehrheitsgesellschaft die notwendige Anerkennung bekommen.

Warum sollten wir uns verstecken und verheimlichen Roma zu sein? Wenn wir so weiter machen, wird die Gesellschaft die „guten Beispiele“ und „normalen“ Roma nie kennen lernen. Viele Leute wissen nicht mal, dass ihr netter „Jugonachbar“ eigentlich ein Rom ist.

amen maj but problemura sar le avere manušen. Kana da ma lašes gođi, athoska, si e jek specifično diferencija, maškar le Řom thaj maškar le gaže, ke le Řom roden thaj kamen maj but peski familja thaj von gindin maj but kolektivno.

Mange nas kak bari reorijentacija, te avav ando Bečo, ke vi kate sas te žav ande škola, sar i ande Bosna.

Numa prinžanav bute manušen, saven sas problemura, ke von avile katar jek desa aver regiono, kaj sas le đeseko redo desa aver, thaj von nas sikle pe kasavi buhli administracija.

Sas i kana thaj kana momentura, kaj či hačardilem akceptirime thaj priznajime, aj kodova sas mange žao. Numa sas ma kate vi but šukar momentura, kaj či na avelas moguće ande Bosna. O pristupo, o akceso karing e edukacija si katka but maj lašo.

Me gindiv thaj kerav svato sar jek bečlija, numa le gaže dikhen man sar jek strejino aj kodja anda muři faca thaj anda muřa morćaki farba. Ande Bosna, kaj či razlikuiv ma fizično, dikhen ma pale sar strejino manuš – ali kodja anda muři trajoski filosofija.

O manuš či trobul te garavel pesko identiteto thaj te lažal pa kodja, nego trobul te kerel pesko baripe. Samo kadja kam avas katar o majoriteto akceptirime.

Sostar te garavas amen thaj te garavas amaro řomanipe? Te keras kadja maj dur, athoska naj šansa, te prinžanel o društvo le „laše primerura“ thaj le „normalnone“ Řomen. But gaže či na žanen, kaj lengo simpatično komšija anda jugo čačimasa Řom lo.



Predrag Djordjević

Gazda la firmako „Reifen Lubo & Söhne“

**„TRAJIV SAR JEK BEČLIJA,
ALI ME SIM JEK JUGO THAJ SIM
ŘOM.“**

Inhaber der Firma „Reifen Lubo & Söhne“

**„Ich lebe wie ein Wiener,
aber ich bin ein Jugo und Rom.“**

Schon Pedrags Vater und Großvater waren im Handel tätig. Mit der Gründung seiner eigenen Firma hat er sich einen Traum verwirklicht.

Ich wurde 1972 in Serbien, in der Umgebung von Belgrad geboren. Mit 16 bin ich nach Österreich gekommen. Die 8. Klasse habe ich hier abgeschlossen und danach eine 5-jährige HTL Schule absolviert.

Meine Firma *Lubo-Reifen* existiert offiziell seit 30. September 2011. In der Reifenbranche war ich schon 15 Jahre lang tätig, im Verkauf und in der technischen Beratung.

Also der Handel ist schon etwas, was in unserer Famili-entradition liegt. Mein Vater war 40 Jahre im Verkauf tätig, sein Vater auch. Daher auch der Name: *Reifen-Lubo*. Das war eigentlich unser gemeinsames Projekt. Jetzt lebe ich diesen Traum leider alleine, ohne meinen Vater. Da er am 30. September Geburtstag gehabt hätte, habe ich dieses Datum für den Neuanfang gewählt.

Ich habe nie bereut, dass meine Eltern nach Österreich gekommen sind, sondern bin ihnen dafür dankbar.

Ich glaube, dass die Diskriminierung und die Vorurteile gegenüber den Roma in Serbien größer sind als in Österreich. Ob du ein Rom oder etwas anderes bist, spielt hier nicht so eine große Rolle. Das Ausschlaggebende ist, ob du ein Ausländer bist.

Ich finde, dass sich die jüngere Generation der Roma in Österreich viel besser integriert hat als die ältere, die leben ein ganz normales Leben wie alle anderen Österreicher, sie gehen hier in die Schule, arbeiten und leben wie alle anderen Menschen. Die älteren Leute haben aber immer noch sehr oft Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache.

Već o dad le Predragosko thaj vi lesko papo kenas arli. La formacijasa kata lično peski firma pherdja vov peske pesko suno.

Biandilem ande Srbija ando berš 1972, na dur kata o foro Beogrado. Kana simas deš-u-šove beršengo avilem ande Austrija. E oxtoto klasa getisardem kate aj pala kodo getosardem jek panže beršengi HTL škola.

Muři firma *Lubo-Reifen* egzistiril oficialno de katar o 30. septembro kadale beršesko. Ande řatengi branža kerdem 15 berš bući, pe bićinimaski sekcija thaj po texničko saveto.

E trgovina si la već tradicija ande amari familja. Muřo dad kerelas štarvardeš berš bući pe bićinimasko sektoro thaj i lesko dad. Anda kodja i o anav: *Reifen-Lubo*. Kodja sas čačimasa amaro zajedničko projekto. Bezex, kado suno trajisarav akana korkořo, bi muře dadesko. Ka 30. septembro sas te slavis lesko biando đes, anda kodja alosardem me akava datumo, te teljarav muřa bućasa.

Nikada či kajisardem, kaj avile muřo dad thaj muři dej ande Austrija, nego me najisarav lenge pala kodja.

Gindiv, ke e diskriminacija thaj le prerasude kontra le Řoma si ande Srbija maj bare nego ande Austrija. Te san jek Řom vaj aver manuř, kodja či khelel katka kasavi bari rola, importantno si, te san jek strejino manuř vaj nići.

Gindiv, e maj terni generacija le Řomengi ande Austrija si maj feder integririme, nego le phure, von trajin jek desa normalno trajo sar sa le aver austrijancur, von źan ande škola, keren bući thaj trajin sar sa le aver manuřa. Le maj phure źenen, si len źi ađes pharipe la njamcickona řibasa. Kodola źene, save řkoluisajle kate ande Aus-

Factbox: Armut/ Čořiĥe

Beinahe die Hälfte der Roma und Romnija in Südosteuropa ist von Armut betroffen, eine/einer von fünf lebt in extremer Armut.

In Albanien beträgt die Armutsgefährdung für Roma und Romnija 78% im Vergleich zu 22% für die Mehrheitsbevölkerung.

Extreme Armut unter Roma und Romnija ist besonders hoch in Albanien (39%), Serbien (26%) und Rumänien (20%).

Das Durchschnittseinkommen für Roma und Romnija in Südosteuropa beträgt nur 41% von jenem der Mehrheitsbevölkerung.

61% der Roma und Romnija haben keine Toilette in der Wohnung (im Vergleich zu 19% der Mehrheitsbevölkerung).

28% der Roma und Romnija-Haushalte in Südosteuropa geben an, vier Mal oder öfter im Monat nicht genug zu essen zu haben, weitere 18% sagen, dass dies zwei bis drei Mal im Monat vorkommt.

UNDP Bericht: At Risk: Roma and the Displaced in South-east Europe, Bratislava 2006

Skoro e dopašin katar le Roma/Romnija ande jugo-istočno Evropa trajil ando čořiĥe, jek ženo katar panž žene trajil ande ekstremno čořiĥe.

Ande Albanija trajin 78% katar le Roma/Romnija ande baro čořiĥe, katar Albanjake gaže trajin numa 22% ando baro čořiĥe.

O ekstremno čořiĥe ande Albanja si maškar le Roma/Romnija but baro (39%), ande Srbija si kava brojo ka 26% thaj ande Rumunija ka 20%.

Le trajimaske love, save njerin jek Rom/Romnji pala pesko trajo, si ando medijumo 41% katar le gaženge trajimaske love.

61% katar le Roma/Romnija naj len WC ando kher (ka le gaže si ašel e kvota ka numa 19%).

28% katar romane familije ande jugo-istočno Evropa mothon, kaj šonestar štar var, vaj i maj butivar naj len dosta te xan aj 18% le Romendar/Romnjandar mothon, ke duvar ži ka tri var šonestar naj len so te xan.

UNDP raporto: At Risk: Roma and the Displaced in South-east Europe, Bratislava 2006

Diejenigen, die hier eine Ausbildung gemacht haben, leben besser und haben mehr als die anderen. Teilweise leben sie sehr gut, haben gute Jobs, schöne Autos, schöne Wohnungen und gute Ausbildungen. Es gibt aber eben auch diejenigen, die hier nicht so gut zurecht gekommen sind und die immer noch einen niedrigen Lebensstandard haben.

Meine Arbeitskollegen haben immer gewusst, dass ich ein Rom bin, ich habe mich an meinem Arbeitsplatz geoutet und wurde nie deswegen diskriminiert. Ich glaube, es kommt auf den Menschen an, es kommt darauf an, wie er sich gibt, ob er sich wirklich integriert hat. Wir leben ja wirklich schon sehr viele Jahre hier und ich habe sehr viele österreichische Freunde.

Seitdem ich selbstständig bin, sehe ich meine Familie leider kaum. Es ist sehr viel Arbeit, aber es war mir bewusst, dass am Anfang, wo noch so viel aufzubauen ist, nicht sehr viel Zeit für das Privatleben bleibt. Deshalb ist der Sonntag für die Familie reserviert, wir unternehmen sehr viel zusammen.

Ich verstehe Romanes, kann es aber nicht sprechen. Ansonsten leben wir unsere Kultur mit allem Drum und Dran, aber ich bin nicht konservativ. Ich versuche meinen Kindern alles, was ich über die Roma-Kultur weiß, weiter zu geben, genau so wie es mein Vater bei mir gemacht hat.

Ob meine Söhne das Geschäft einmal weiter führen werden, möchte ich ihnen überlassen.

Ich lebe wie ein Wiener, ich habe teilweise die Mentalität wie ein Wiener, aber ich bin ein Jugo und Rom.

trija, trajin maj feder thaj si len i maj but, sar le avren, kaj či školuisajle katka. Parcialno trajin von mišto, si len laše buća, si len laše vurdona, si len šukar khera thaj vi jek laši edukacija. Numa arakhas vi kadalen, save či arakhle peski baxt thaj len si ži adjes numa jek cino trajosko standardo.

Muře bućake kolege žangle anda jek kaj sim Ťom, pe muřo bućako than me či garadam kaj sim Ťom aj nikada či dikhlem kak diskriminacija. Me gindiv, kodja zavisil sar sikavel pe jek manuř, dali si lo čačimasa integririme. Katka trajis već but berř aj si ma i but austrijake amala.

De katar kaća vrjama, kaj si ma muři firma, bezex te phenav, či dikhav but muřa familja. Si ma man but bući, numa žanglem, ke pe angluni vrjama, kaj trobul vađe but te buhljarav muři bući, či kam avela ma prja but privatno trajo. Anda kodja si o kurko rezervirime palaj familja, thaj but buća keras kethane.

Me hatjarav řomanes, numa nařti dav duma řomanes. Inaće trajis amari kultura thaj sa so si trujal late, numa či sim konservativno manuř. Zumavav te dav muře řavořen perdal, so řanav me paj řomani kultura, kerav sa kodo, so kerdja muřo dad mange.

Te inkerena muře řave muři firma varekana maj dur, kodova ašel lende.

Trajiv sar jek bećlija, si ma donekle i mentaliteto bećlijako, ali jugo thaj Ťom ařav.



Boban Vasić

Gazda kata „Gipsy Ritam“

**„ANDAR AKAVA KULTURAKO DIVER-
ZITETO, TROBUL O MANUŠ TE
ALOSAREL O MAJ LAŠO PALA PESTE.“**

Inhaber Gipsy Ritam

**„Man soll von dieser
kulturellen Vielfalt das Beste
für sich beanspruchen.“**

Boban Vasić ist selbst Disko-Betreiber geworden, weil er ein passendes Angebot für Roma in Wien vermisste. Als kommunikativer Mensch fühlt er sich in einer multikulturellen Umgebung richtig wohl.

Ich komme aus Šabac, das liegt in Serbien. Ich lebe seit 42 Jahren in Wien. Ich habe hier eine Ausbildung abgeschlossen: eine Lehre als Automechaniker.

Momentan bin ich selbstständig als Gastronom tätig. Früher habe ich als Autohändler gearbeitet. Seit drei Jahren führe ich nun die Diskothek „Gipsy Ritam“.

Ich hatte beobachtet, dass in Wien sehr viele Roma leben und dachte: Auch wir haben einen Ort verdient, wo wir uns gut und „unter uns“ fühlen können. Und ich wollte, dass man schon am Namen erkennt: Hier wird Roma-Musik und gute Unterhaltung geboten.

Ich habe ein natürliches Gespür für die Leute, was in diesem Beruf sehr wichtig ist. Und ich liebe das, was ich mache. Mein Personal behandle ich wie meine eigene Familie. Nach drei Jahren sind das immer noch dieselben Leute. Meine wichtigste Regel lautet: „Jeder Gast ist bei mir wie ein König zu behandeln, sofern er sich wie ein König benimmt.“

Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder. Meine Frau ist keine Romnji, sie kommt aus Bosnien, aber sie wurde von meiner Familie vom ersten Moment an akzeptiert, einfach weil sie eine gute Frau und Person ist. Sie ist berufstätig und arbeitet in einem Labor.

Unsere zwei Kinder wurden hier geboren, sie gehen hier zur Schule und reden hauptsächlich Deutsch. Wir bemühen uns aber, ihnen unsere Kultur und unsere Traditionen weiter zu geben.

O Boban Vasić inkerel lično jek disko, ke ando Beči vov našti arakhelas jek malado disko pala Ŗroma. Sar komunikativno ženo haćarel pe vov ande 'k multikulturalno atmosfera zuales mišto.

Me avav anda foro Šabac /Srbija. De katar 42 berš trajiv ando Bečo. Kate ando Bečo getisardem i muři edukacija: sićilem automexaničari.

Momentalno sim jek independentno gastronomo. Maj anglal ćinavas-bićinavas vurdona. De katar trin berš inkerav e diskoteka „Gipsy Ritam“.

Sama lem, ke ando Bečo trajin but Ŗroma thaj misli-sardem: Amen trobul amen kasavo than, kaj šaj avas maškar amende thaj kaj haćares ame lašes. Kodova zaslužisardjam. Kamlem, te već po anav dikhel pe: Akate si Ŗromani muzika thaj i jek laši atmosfera.

Le manušen haćarav sa lašes, kava si pala muři profesija važno. Me kamav muři bući. O personalo muřo, dikhav les sar muři familija. Palal trin berš si sa le personaloske manuša vađe sa le isti žene. Muři maj važno deviza si: „Svako gosto si mande thagar, te inkerdol i vov sar thagar.“

Me sim ansurime, thaj si ma duj šavořa. Muři manušni naj Ŗromni, voj si bosanka, voj avel andaj Bosna, ali si akceptirime katar muři familija de katar o angluno momento, anda kodo, kaj si but laši žuvlji. Vi voj kerel bući ande 'k laboro.

Amare duj šavořa biandile kate. Kate žan von ande škola. Maj but keren von svato njamcicko. Amen trudiš amen, te sićaras lenge amari tradicija thaj amari kultura.

Či kate, čiti ande Srbija, či jeg data či garadem kaj sim Ŗrom. Gindiv, te aves „Zigeuner“, kava haćares but maj zuales ande Srbija nego katka. Te san ande Srbija

Factbox: Diskriminierung/Diskriminacija

76% der Roma und Romnija in Deutschland bejahten die Frage, ob sie bei der Arbeit, von Nachbarn, in Gaststätten oder an anderen Plätzen schon häufiger diskriminiert wurden.

Konkret erlebten 44% eine Diskriminierung bei der Bewerbung um eine Arbeitsstelle.

54% fühlten sich bei der Bewerbung um eine Wohnung benachteiligt.

40% nehmen eine Benachteiligung ihrer Kinder in der Schule wahr.

Repräsentativumfrage des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, 2006

77% der EuropäerInnen glauben, dass die Zugehörigkeit zu einer Roma-Gruppe in ihrem Land ein Nachteil ist (steht an zweiter Stelle nach Behinderung mit 79%).

Im Schnitt wurde jede/r zweite befragte Rom/Romni in den vorausgegangenen 12 Monaten mindestens einmal Opfer einer Diskriminierung.

81% der Roma, die angaben, in den vorangegangenen 12 Monaten Opfer von Angriffen, Bedrohungen oder schweren Belästigungen geworden zu sein, waren der Ansicht, dass sie aus rassistisch motivierten Gründen Opfer dieser Straftaten geworden sind.

EU MIDIS Bericht, 2010

76% katar le Roma/Romnja ando Njamco mothon, kaj ande bući, katar le komšije, ande l' kirčimi vaj pe aver thana, sas von već maj butivar diskriminirime.

Konkretno 44% katar le Roma/Romnja haćarde diskriminacija, kana rodenas bući. 54% haćarde diskriminacija kana rodenas kher bešimaske.

40% dikhen kaj si diskriminacija pe sama katar peske šavora ande škola.

Reprezentativno pušimos katar Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, 2006

77% katar la Evropake manuša/manušnja paćan, te san membro kata jek romani komuna ande lengo them, athoska si kodja kak hendikepo (kodja ašel već po dujto than, pala o invaliditeto kaj si e kvota ka 79%)

Svako dujto Rom, kaj sas pušlo, sas ando medijumo le palune 12 šona barem jek data viktimo la diskriminacijako.

81% katar le Roma, kaj mothode, kaj sas von ande palune 12 šona viktimura katar atake, katar pretnja vaj katar phare šikane, paćan, kaj pala sa kodja sas jek rasističko motivacija

EU MIDIS raporto, 2010

Ich habe mich immer als Rom geoutet, sowohl hier als auch in Serbien. Ich finde, Zigeuner zu sein spürt man in Serbien viel mehr als hier. Dort ist man sofort als das Letzte abgestempelt. Hier fragt dich keiner, wer du bist, die Leistung ist wichtig und das einzige, was in der Geschäftswelt zählt. Für mich persönlich ist es vollkommen egal, was für eine Nationalität jemand hat, das Wichtigste ist seine Persönlichkeit und der Charakter. Es gibt unter meinen Mitarbeitern und Partnern viele verschiedene Nationalitäten: meine Steuerberaterin ist Rumänin, der Getränkelieferant ist Mazedonier usw. Und selbstverständlich ist jeder Gast bei uns willkommen. Wir leben in einer multikulturellen Stadt und das ist auch in meiner Arbeitswelt sichtbar.

In Wien leben viele verschiedene Roma Gruppen und alle sind präsent hier im „Gipsy Ritam“, sogar die österreichischen Roma. Nicht nur junge, sondern auch ältere Leute kommen gerne zu uns, und das erlebe ich als Erfolg. Denn es ist nicht so einfach, die Jugendlichen und Älteren gleich gut zu bedienen und zu unterhalten.

Da hat sich auch in kurzer Zeit sehr viel verändert und die zweite und dritte Generation der Roma kommt hier viel besser zur recht, als wir selbst oder unsere Eltern.

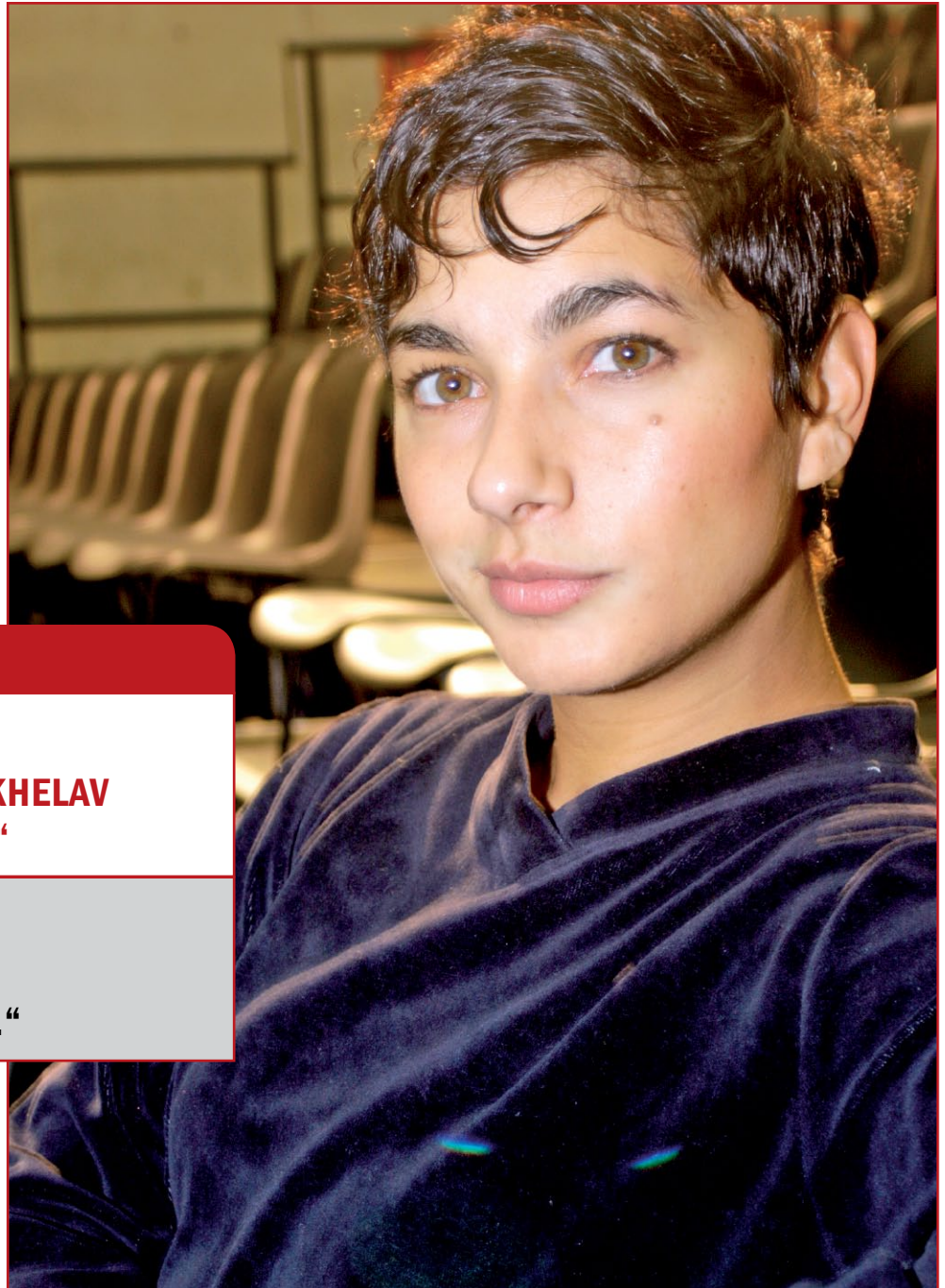
Ich finde es korrekt, die Gesetze, die Sprache und die Regeln eines Landes zu akzeptieren, was ich auch tue. Das heißt aber nicht gleichzeitig, die eigene Identität und Tradition verleugnen zu müssen, sondern man soll von dieser kulturellen Vielfalt das Beste für sich beanspruchen und damit die eigene Persönlichkeit bereichern.

Řom, anda jek kam aves o maj paluno manuš. Kate khonik či pušel tu tut, kon san, o maj važno si katka, te keres čiri bući pe laši, maladi sama, samo kodova mol ande biznicaki ljuma. Mange lično si sa-jek katar savi nacija avel jek manuš, o maj važno si le manušesko xaraktero thaj le manušesko personaliteto. Maškar muře partnerura thaj maškar muře asistentura arakhadon but razni nacionalitetura: Muře porezoski savetnica si rumunka, o manuš kaj anel le pimata si makedonco thaj sa kadja maj dur. Amende svako gosto mišto avilo si. Amen trajisaras ande 'k multikulturalno foro, kodova dikhel pe i ande muři bućaki ljuma.

Ando Bečo trajin diverzni řomane grupe, savoře arakhesa katka ando Gipsy Ritam, čak i austrijake Řoma. Na numa le ternimata aven voljasa amende, vi maj purane manuša aven voljasa amende aj kodova si jek šukar uspeho. Naj lokhi bući, te arakhes i pala terne i pala phure jek isto lašo tretmano thaj te zadovoljis so l' duj grupe pe isto laši sama.

Kate ande Austrija sigo pařuglje pe but buća, e dujto thaj trito generacija integriřil pe katka but maj lašes sar amen vaj sar amare phure.

Gindiv, ke jek manuš trobul te akceptiril le zakonura, trobul te akceptiril e řib thaj le norme katar o them kaj trajil aj kodja i kerav. Ali kodja či bušel, te garaves pe isto vrjama čo identiteto thaj čiri tradicija. Važno si, te alos tuke o maj lašo andar kulturako diverzitetu taj kodolasa barvares i korkořo tut.



Sandra Selimović

Teatroski artistkinja

**„UVEK MUSAJ SAS TE KHELAV
E ,ROLA SAR CIGANKA“**

Schauspielerin

**„Ich musste immer
die ‚Zigo-Rolle‘ spielen.“**

Sandra Selimović ist eine erfolgreiche Schauspielerin und Regisseurin, doch wünscht sie sich ein breiteres Spektrum an schauspielerischen Herausforderungen.

Ich wurde 1986 in Zaječar in Serbien geboren und bin mit fünf Jahren nach Wien umgezogen. Nach dem Gymnasium habe ich eine Lehre zur Einzelhandelskauffrau gemacht. Schon mit 12 habe ich zum Schauspielen angefangen. Damals habe ich in einer Fernseh-Kinderserie mitgespielt. Mit 21 Jahren habe ich dann die Externisten-Schauspielprüfung gemacht

Ich weiß nicht, ob ich die gleichen Chancen gehabt hätte, wenn ich im Dorf in Boljevac aufgewachsen wäre.

Als ich ein Volksschulkind war, hat meine Mutter gesagt ich soll sagen, dass ich aus Serbien komme, aber auf keinen Fall, dass ich eine Romnjin bin. Als Jugendliche habe ich dann angefangen mich zu outen, weil ich nicht gewusst habe, wofür ich mich schämen sollte.

Ich habe in Österreich nicht explizit Erfahrungen mit Diskriminierung gegen Roma, sondern allgemein gegen Ausländer gemacht.

Als wir z.B. in der Volksschule in Zweier-Reihen gehen sollten, wollte mir keiner die Hand geben, damit meine dunkle Haut nicht abfärbt.

Die meisten Österreicher sind überhaupt nicht aufgeklärt, wer die Roma sind.

Ich bin Schauspielerin und Regisseurin und ich habe zusammen mit meiner Schwester einen Roma-Theaterverein namens „Romano Svato“ gegründet. Da arbeiten wir gerade an unserer ersten Produktion. Das Stück heißt „Gipsy stop dancing“.

E Sandra Selimović si jek uspešno teatroski artistkinja taj režiserka, numa voj kamel, te avel la jek maj buhlo spektrumo ande sama katar laki teatroski karijera.

Biandilem ando berš 1986 ando foro Zaječar/Srbija. Kana simas panže beršengi avilem muža familjasa ande Bečo. Pala o gimnazijumo sićilem o zanato trgovačica pe maloprodaja. Kana simas deš-u-duje beršengi teljardem, te khelav sar glumica. Athoska kheldem ande TV produkcija pala šavoča. Kana simas 21 beršengi, kerdem le eksternistongo ispito pala teatrosko/filosko khelipe. Či žanav, te avenas man i sa kodola šanse, te barilemas ando gav Boljevac.

Kana simas cini školaki šejoři, mothodja mange muři dej, te phenav, kaj avav andaj Srbija, numa te na puřiv, kaj sim řomani šejoři. Numa sar šej či maj garadem so sim, ke či žanglem anda soste bi trobulas te lažav.

Ande Austrija lično me či maladjilem diskriminacijasa kontra Řoma, numa maladjilem diskriminacijasa generalno kontra le strejini manuša.

Kana simas, po eksemplu, ande osnovno škola taj amenas te phiras apo duj šavoča ando redo, athoska khonik či kamlja, te del ma vas, te na bi lelas mandar e kali farba katar mi kali morći.

Le maj but austrijancura či žanen kon si le Řoma.

Me sim teatroski artistkinja thaj režiserka thaj formirsardem kethane muža phejasa jek Řomengi teatroski organizacija anavesa „Romano Svato“. Momentalno keras bući pe amari angluni produkcija. Le teatrosko kotor bušel „Gipsy stop dancing“.

Für mich läuft es ganz gut, weil ich in den letzten drei Jahren viel beschäftigt war, obwohl es gerade in der Theater-szene sehr viele arbeitslose Schauspieler gibt.

Lange habe ich so getan, als ob ich nicht zur Community dazu gehören würde, war eine Außenseiterin, weil ich ganz andere Sachen machte als die anderen Frauen, auch meine Schwester.

Es kann aber auch schön sein, eine starke Familie hinter sich zu haben. Diese Familienloyalität und der Zusammenhalt kann einem sehr viel Energie geben. Ich habe für mich erkannt, dass ich durch den Kontakt mit meinen Verwandten, aus ihrer Lebenserfahrung, einiges lernen kann und dass das die Personen sind, vor denen man wirklich Respekt haben kann und soll.

In Österreich habe ich eher indirekt als Romnji Diskriminierung gespürt. Beim Casting musste ich immer die „Zigo-Rolle“ spielen.

Auch bei meiner ersten Rolle mit 12 habe ich eine Zigeunerin gespielt, die mit dem Wohnwagen durch Rumänien gewandert ist. Was mich stört, ist, dass sie nicht mehr in mir sehen, sondern nur diese Klischees. Das finde ich schon diskriminierend, dass sie mir keine „normale“ Rolle geben, sondern nur so die „Zigobraut“, die Putzfrau oder die Wahrsagerin.

Von Doppelmoral halte ich nicht viel.

Auch zu Hause sind sie einerseits urstolz Roma zu sein, auf die Ehre usw. und dann aber nach außen geben sie es nicht zu. Der Grund wird wahrscheinlich sein, dass sie Angst haben doppelt diskriminiert zu werden – nicht nur als Ausländer, sondern auch als schmutzige, arme, kriminelle Zigeuner.

Pala mande žal sa mišto, ke ande palune trin berš sas ma dosta bući, ali generalno ande teatroski scenarija ašen but glumcura bi bućako.

But vrjama trajisardem kadja, sar te na avavas člano la komunaki aj simas jek autsajderka, ke kerdem desa aver buća sar le aver žuvlja, aj sa kadja i muři phej.

Pale but šukar si, kana si pala tute jek zurali familja. O lojaliteto la familjako taj e ko-operacija šaj del tut bari energija. Dikhlem, kaj katar o kontakto muře njamonca šaj sičov but katar lengi trajoski eksperiansa. Von si manuša kaj trobul te sikavel pe lenge respekto thaj paćiv.

Ande Austrija hačardem numa indirektno kak diskriminacija sar Řomni. Kana sas jek kastingo, athoska uvek musaj sas te khelav e „cigo-rola“.

Kana simas deš-u-duje beršengi athoska sas te khelav pe muři angluni rola jek Řomni, savi phirel peske kampingosa ande Rumunija than-thanestar. So naj mange drago, kodja si, ke či dikhen ande mande aver sar numa kava kližejo. Kadava si pala mande diskriminacija, te na den ma kak normalno rola te khelav, nego te khelav jek řomani bori, jek čistačica, vaj jek drabarni.

O duplo moralo naj muři bući.

Khere si muře manuša barimaske, kaj si von Řoma, von si barimaske palaj řomani paćiv taj kadja maj dur, pe aver rig či kamen von, te sikaven sa kodja le manušenge avrjal. O razlogo kam avel kava, von daran, te na aven pe duj riga diskriminirime – na samo sar strejini manuša, nego i sar melale, čořivane thaj kriminalni Řoma.

Wenn aber Leute, die erfolgreich sind, finanziell gut abgesichert sind oder eine gute Position in der Gesellschaft haben, nicht zugeben, dass sie Roma sind, dann wird das ewig so bleiben, dass nur Arme und Kriminelle Zigeuner sind.

Ich möchte jeden dazu ermutigen sich zu outen, denn je mehr wir sind, desto weniger von uns werden diskriminiert. Ich finde es sehr schade, dass immer weniger Romanes gesprochen wird, denn dann wird die Sprache verloren gehen. Überhaupt Mehrsprachigkeit ist sehr gut, aber vor allem Romanes ist zu schätzen. Denn vor allem über die Sprache findet man die eigene Identität.

Ali kana si le manuša efektivni thaj uspešni, lovale vaj ande laše pozicije integririme thaj von garaven maj dur pesko řomanipe, athoska kam ašel kodja beršenca maj dur thaj samo le čofe thaj kriminalni manuša avena „Zigeuner“.

Me kamav te dav svakones zor, te na garavel peski řomani vuna, ke so maj but žene avasa, sa maj ceřa amendar kam aven diskriminirime. Mange si bezex, kaj sa maj ceřa řoma keren svato řomanes, ke kadja kam xasavol e řomani řib. Te des svato maj but řiba, kodova si jek laři đela, specifično te keresa svato řomanes. Partikularno paj řib arakhel o manuř pesko identiteto.

Eine Volkshilfe ist auch in Ihrer Nähe

Volkshilfe Burgenland

Johann-Permay-Str. 2
7000 Eisenstadt
02682 / 61 569
center@volkshilfe-bgld.at
<http://www.volkshilfe-bgld.at>

Volkshilfe Kärnten

Platzgasse 18
9020 Klagenfurt
0463 / 32 495
info@volkshilfe-ktn.at

Volkshilfe Niederösterreich

Grazer Str. 49-51
2700 Wiener Neustadt
02622 / 82 200 - 0
center@noe-volkshilfe.at
<http://www.noe-volkshilfe.at>

Volkshilfe Oberösterreich

Glimpfingerstr. 48
4020 Linz
0732 / 34 05
lgst@volkshilfe-ooe.at
<http://www.volkshilfe-ooe.at>

Volkshilfe Salzburg

Innsbrucker Bundesstr. 37
5020 Salzburg
0662 / 42 39 39
office@volkshilfe-salzburg.at
<http://www.volkshilfe-salzburg.at>

Volkshilfe Steiermark

Sackstraße 20/I
8010 Graz
0316 / 89 60-0
office@stmk.volkshilfe.at
<http://www.stmk.volkshilfe.at>

Volkshilfe Tirol

Salurnerstraße 2/2
6020 Innsbruck
0512 / 58 74 75
tiroler@volkshilfe.net
<http://www.volkshilfe.net>

Volkshilfe Vorarlberg

Anton-Schneiderstr. 19
6900 Bregenz
05574 / 48 853
volkshilfe-vlbg@aon.at
<http://volkshilfe-vlbg.at>

Volkshilfe Wien

Weinberggasse 77
1190 Wien
01 / 360 64 0
landessekretariat@volkshilfe-wien.at
<http://www.volkshilfe-wien.at>

Volkshilfe Österreich

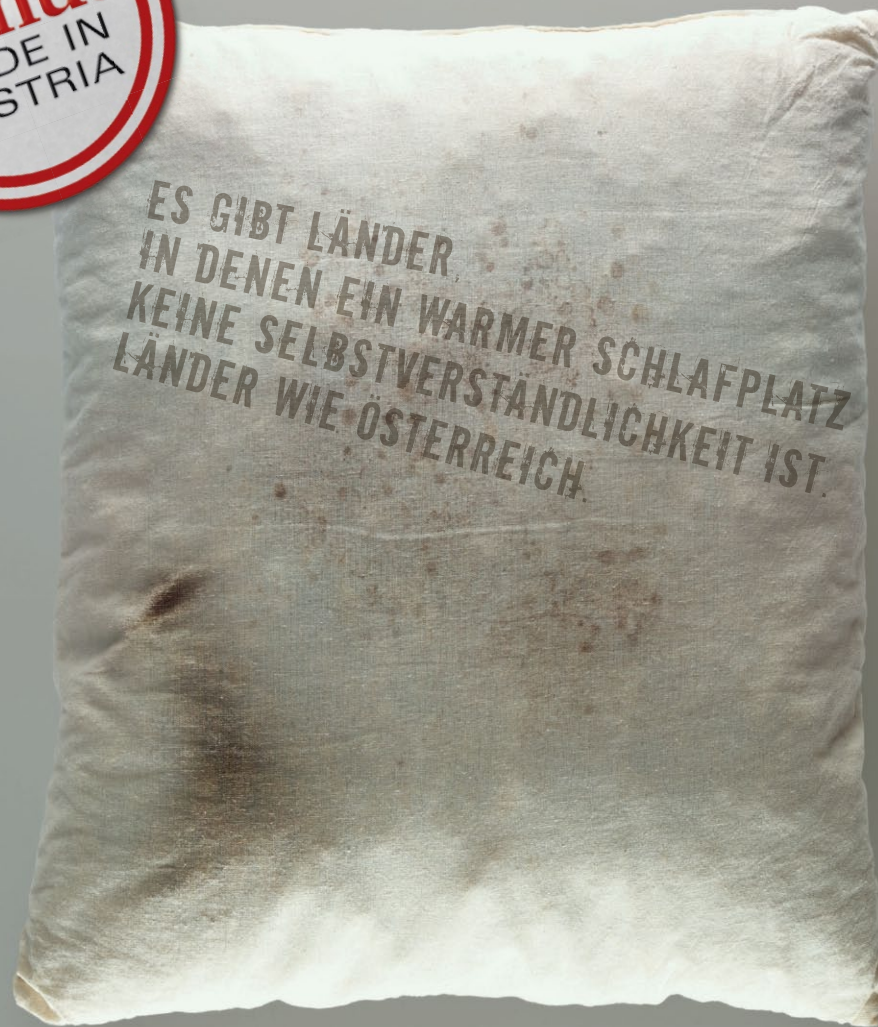
Auerspergstraße 4
1010 Wien
01 / 402 62 09
office@volkshilfe.at
<http://www.volkshilfe.at>



volkshilfe.

Unsere Armut, unsere Hilfe.

PSK 90.175.000



ES GIBT LÄNDER,
IN DENEN EIN WARMER SCHLAFPLATZ
KEINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT IST.
LÄNDER WIE ÖSTERREICH.

Österreich ist eines der reichsten Länder der Welt.

Trotzdem leiden hierzulande beinahe eine halbe Million Menschen unter akuter Armut: Kinder, die vor Hunger nicht einschlafen. Alte Menschen, die krank werden, weil sie in ihren Wohnungen frieren. Familien, deren Einkommen weder fürs Wohnen noch fürs Essen reicht. Stoppen wir gemeinsam die Armut made in Austria: **Helfen Sie uns helfen!**



volkshilfe.at



Kadaja brošura dokumentiril taj sikavel le Romenge/Romnjange diverzni profesije ande but fjal kaj keren von Butji. Kodolasa kamas te kontrastiris le popularni kližejura pa l' Rom sar nomadsko narodo, sar prosjakura/prosjakinje, sar džambasura/džambaske thaj sar muzičarura/muzičarke. Le katka prezentirime patretura kata l' Roma/Romnja den jek personalno introspekcija thaj pogledo ande lengo svakođeseko trajo, ande lengo trajoske strategije, ande lengo sune thaj ande lengo ciljura.

Mit der vorliegenden Broschüre wird ein Ausschnitt der vielfältigen Berufsfelder, in denen Roma und Romnija tätig sind, dokumentiert. Damit wollen wir gängigen Klischees vom fahrenden Volk, BettlerInnen, PferdehändlerInnen und MusikerInnen entgegen wirken. Zugleich gewähren die porträtierten Männer und Frauen persönliche Einblicke in ihren Alltag, ihre Überlebensstrategien, ihre Träume und Ziele.